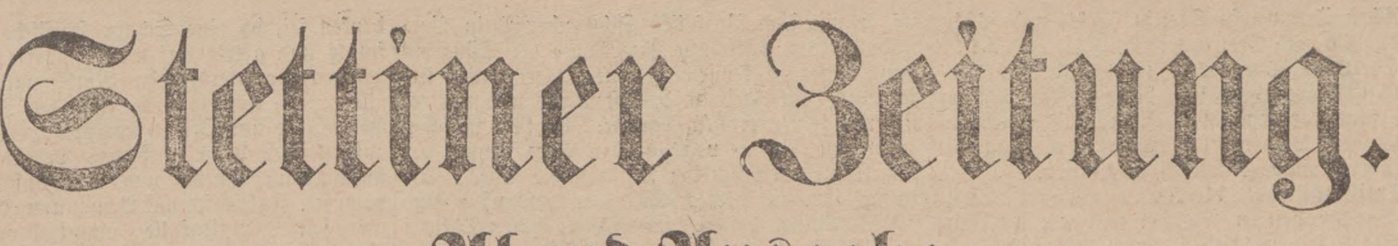
Nr. 320. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Abend-Ausgabe.

Montag, 12. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Unfall des Kaisers

wird durch den Telegraph gemeldet, zum Glück ist derselbe nur leichter Natur und dürfte ernstere Folgen nicht nach sich ziehen. Das betreffende Telegramm lautet:

Odde, 11. Juli. Der Kaiser wurde heute nach dem Gottesdienst bei einem Spaziergang an Deck von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Der daran befindliche Strick schlug so heftig gegen das linke Auge, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schutzverband wurde ihm sofort angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.

Die deutsch-nationalen Kundgebungen in Böhmen.

Waldsassen (Baiern), 11. Juli. Der Bezirkshauptmann verständigte Schönerer in liebenswürdigster Form, daß das Vereinsgesetz in Baiern eine unangemeldete politische Versammlung verbiete. Dennoch hielten verschiedene Abgeordnete mit begeisternden deutschnationalen Reden die Stimmung durchaus hoch. Es findet fortgesetzt ein Zuzug auf den Fahrstraßen statt, so daß die Bahnverwaltung, die Extrazüge einstellte, den Massenandrang fast nicht bewältigen kann. Abends fluthete eine förmliche Völkerwanderung nach Eger zurück. Auf der österreichischen Seite zeigen sich viele berittene Polizeiabtheilungen. In Eger hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Bürgermeister Gschier viel beigetragen, indem er die Bevölkerung wegen der Anwesenheit der Prager Schutzmannschaft, der er ein Unterkommen schneidig verweigerte, beruhigte. Die Wirkung der heutigen Vorgänge ist eine entschieden weittragende und wird sich erst in nächster Zukunft voll übersehen lassen.

Eger, 10. Juli. Die Stadt ist festlich beflaggt mit schwarz-roth-goldenen Fahnen. Die Situation wird gekennzeichnet durch das unaufhörliche Anlangen von Gendarmerie. Das größte Aufsehen erregte das Eintreffen von 60 Polizisten aus Prag. Die Behörde trifft Maßregeln, als handle es sich nicht um eine nationale Kundgebung, sondern um eine förmliche Umsturzbewegung. Die Absperrung der sächsischen und der baierischen Grenze wurde nicht durchgeführt, da beide Regierungen ein diesbezügliches Ansinnen ablehnten; auch die Verhinderung von Extrazügen aus diesen beiden Staaten wurde von München und Dresden aus abgelehnt. Bei Dr. Pergelt fand soeben eine Berathung statt. In derselben beschlossen die Abgeordneten des deutschen Volkes in Böhmen eine Kundgebung, in welcher sie unter Hinweis auf die Verhinderung des Volkstages erklären, daß sie mit allen Mitteln der ihnen durch solches Vorgehen zur Pflicht gemachten Rücksichtslosigkeit dem deutschen Volke zu seinem Rechte verhelfen und demselben Genugthuung verschaffen werden. Die Kundgebung schließt mit den Worten: „Regierungen vergehen, das deutsche Volk und sein Recht werden aber immerdar bestehen!" Große Bewegung rief die Ankunft der deutsch-nationalen Abgeordneten Schoenerer und Iro hervor; Hunderte begleiteten sie nach dem Hotel unter tosenden Heilrufen. Was morgen geschehen wird, weiß Niemand, doch ist die Situation sehr ernst.

Der „N. Fr. Pr." wird von hier telegraphirt: 20 000 Leute aus Asch werden erwartet, darunter drei Viertel extrem-deutsch-nationale Arbeiter. Starke Zuzüge aus dem übrigen Nordböhmen sind bereits angelangt, insbesondere Gemeindevorstände und Bezirksobmänner; auch aus Südböhmen und dem Böhmerwald unter Führung des alten Abgeordneten Taschek. Das Geschäftsleben ruht in Eger vollständig.

Wien, 11. Juli. Der „N. Fr. Pr." ist folgender Bericht aus Eger zugegangen: Vor dem Stadthaus sammelten sich die Abgeordneten, Bezirksobmänner und Bürgermeister und traten Schlag neun Uhr den Marsch nach dem Schießhaus an. Aus dem dichten Menschenspalier ertönten stürmische Hochrufe, ein Regen von Kornblumen aus Frauenhänden ging auf die Zugtheilnehmer nieder. Nach einer Viertelstunde war das Schießhaus am Fuße der Burgruine Hohenstaufen erreicht. Je zwölf Gendarmen und Finanzwächter mit aufgepflanztem Bajonett sowie zwei berittene Wachleute der Prager Polizei hielten den Eingang besetzt. Der Prager Polizeikommissar Knabl verwehrte auf Grund des Volkstagsverbotes den Eintritt. Funke protestirte namens der 73 deutschen Abgeordneten, da ihnen kein Verbot mitgetheilt worden wäre. Knabl beharrte auf seiner Weigerung und auch eine nochmalige Anfrage durch die Deputation beim Bezirkshauptmann blieb resultatslos. Funke legte nochmals feierlichen Protest des deutschen Volkes ein gegen das nach Ansicht der Protestirenden ungesetzliche Vorgehen; man weiche der Gewalt. Unter Heilrufen und Absingen der „Wacht am Rhein" erfolgt der Rückmarsch und um 10 Uhr die Ankunft am Stadthaus, wo sich die Abgeordneten auf der Gallerie des großen Hofes versammelten, während unten im Hofe Kopf an Kopf die Gemeindevertreter und Bezirksobmänner aus allen Theilen Deutschböhmens standen. Jetzt erfolgte eine Art Rütlischwur der deutschen Parteien, auszuharren bis zum letzten Athemzug; Alle entblößten die Häupter. Funke sagte: Der Volkstag ist verboten, aber wir feiern heute einen Tag des deutschen Volkes, der schöner und erhebender undenkbar ist. Wir geloben an dieser historischen Stätte noch einmal, fest und treu deutsch zu bleiben; wir schwören, nicht zu erlahmen, bis wir aus dem uns aufgedrungenen Kampf als Sieger hervorgehen, bis die Sprach-Zwangsverordnungen nicht mehr bestehen. Wir werden den Kampf mannhaft mit Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit zu Ende führen. Abg. Pergelt verliest hierauf unter stürmischen Rufen das gestern beschlossene Manifest an alle Deutschen Oesterreichs. Bei dem Passus „volksverrätherische deutsche Parteien" ertönten Zornes- und Pfuirufe auf Ebenhoch und Lueger. Das Schlußwort Funke's nannte den heutigen Tag einen historischen Markstein. Man werde erzittern lernen vor dem deutschen Volk und seiner Einigkeit. Es werde unvergessen bleiben, daß die czechische Polizei aus Prag berufen wurde und die Bajonette gegen Deutsche gekehrt habe. Unter brausenden Heil- und Hochrufen schloß die imposante Versammlung. Als Ersatz des verbotenen Volkstages duldete die Polizei in den Straßen der Stadt, obwohl nicht die geringste Ruhestörung vorkam, keine Ansammlung. Der Marktplatz wird von Gendarmerie und Finanzwächtern mit gefälltem Bajonett gesäubert, ebenso die Nebenstraßen unter Anwesenheit der politischen Beamten. Bis Mittag ereigneten sich nirgends Ausschreitungen.

Im Laufe des Vormittags wurden im Publikum Zettel des Inhalts verbreitet, an die Polizei, die Gendarmerie und die Finanzwache keine Lebensmittel zu verabfolgen, welcher Aufforderung auch Folge gegeben wurde. Bald nach der Mittagsstunde zog das Volk gruppenweise unter Führung der Abgeordneten nach Baiern.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Während aus Athen gemeldet wird, daß die Friedensverhandlungen ihren Fortgang nehmen, wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben:

„Man giebt sich hier der bestimmten Hoffnung hin, daß die Antworten, die Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Oesterreich an den Sultan richteten, ihren Zweck nicht verfehlen und die Türkei veranlassen werden, auf einen Widerstand zu verzichten, der so, wie die Dinge liegen, gar keine Aussicht auf Erfolg hat. Selbst wenn einige Mächte geneigt sein sollten, der Türkei noch weiter entgegenzukommen, so würden sie diesen Wunsch der höheren Erwägung unterordnen müssen, daß vor allem die Einigkeit unter den Mächten erhalten bleiben muß. Die Mächte sind aber gerade über diejenigen Punkte vollständig einig, deren Abänderung die Türken wünschen. Ein Beharren auf den Forderungen, die heute die Türkei stellt, würde sie also in Gegensatz zu sämtlichen Mächten bringen, und es würde für die Türkei die Gefahr entstehen, daß, wenn einige der Mächte diesem Gegensatz besonders scharfen Ausdruck geben sollten, die andern nicht in der Lage sein würden, sie daran zu verhindern. Diese Erwägungen, die dem Sultan nicht fremd sein können, berechtigen zu der Hoffnung, daß er, wie unangenehm es ihm auch sein möge, den Forderungen der Lage, so wie sie durch die Vorschläge der Botschafter gekennzeichnet wird, Rechnung tragen und das Friedenswerk nicht weiter verzögern wird."

„Hirsch' Telegr. Bureau" meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: „In der Umgebung des Sultans wird versichert, daß dieser keinesfalls seine Zustimmung zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten ertheilen werde. Die in letzter Zeit stattgefundenen größeren Truppenbewegungen seien weniger gegen Griechenland gerichtet, sondern wegen der Mißtrauen erweckenden Haltung Bulgariens und der Bevölkerung Macedoniens erfolgt. Aus Thessalien wurden bereits viele Truppen in die angrenzenden Vilajets zurückgezogen."

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** ist Sonnabend nach dem Odenwald gefahren, um die Limesausgrabungen zu besichtigen, sowie die Burgruine Breuberg bei Höchst-Neustadt zu besuchen, und kehrte Abends nach Kronberg zurück. — Der Vizepräsident des königlichen Staatsministeriums, **Finanzminister Dr. v. Miquel,** hat sich gestern zur Taufe seines Enkelkindes nach Zessel in Schlesien begeben und wird von dort am Montag hierher zurückkehren, um am Dienstag die Reise nach Elberfeld zur Einweihung der Eisenbahnbrücke bei Müngsten anzutreten. Die Absicht, demnächst nach Wiesbaden zur Fortsetzung seiner unterbrochenen Kur abzureisen, hat Herr von Miquel vorläufig aufgegeben. — **Major von Wißmann** nebst Gemahlin besichtigte Sonnabend in Hamburg auf der Schiffswerft von Jansen u. Schmilinsky den für den Tanganyika-See im Bau befindlichen Dampfer „Hedwig von Wißmann", dessen Ablieferung Mitte Juli in Aussicht genommen ist. — Der bekannte **Pädagoge Dr. Theodor Bach,** bis vor wenigen Jahren Direktor des Berliner Falk-Realgymnasiums, ist, 64 Jahre alt, nach langen Leiden gestorben. Auf dem Gebiete der Schulhygiene hat der Verstorbene durch sein bedeutendes Werk „Schulgesundheitslehre" bahnbrechend gewirkt. In einigen früheren Arbeiten „Denknisse und Erinnerungen" hat Dr. Bach interessante Darstellungen aus der preußischen Geschichte gegeben. Auch einen kleinen biographischen Versuch über den Verfasser des „Aufrufs an mein Volk", Theodor von Hippel, hat er herausgegeben. — Die Grundsteinlegung des **Prinz Friedrich Karl-Denkmals** auf der Esplanade zu Metz wird am 6. August stattfinden, und als Vertreter des Kaisers Prinz Leopold von Preußen hierherkommen. — Der frühere nationalliberale Landtagsabgeordnete **Bezirksgeometer Stephan Leipf** ist in Mannheim gestorben. — **Ausweisung ausländischer Juden** ist in Memel in größerem Umfange erfolgt. Es sollen bis jetzt im Ganzen 23 Familien mit insgesamt 106 Personen Auswanderungsbefehl erhalten haben. — Der Präsident der Zentralstelle für Landwirthschaft und Handel zu Stuttgart, Freiherr v. Ow sagte in einem zu Gerabronn gehaltenen Vortrage, daß der durch das jüngste **Hagelwetter in Würtemberg** angerichtete Schaden sich auf 50 Millionen Mark belaufe. — Beim **Nürnberger Bundesschützenfest** gewann Büchsenmacher Gebert aus München den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis; Bäckermeister Schallenkammer, gleichfalls aus München, errang den Preis der Stadt Nürnberg im Betrage von 4000 Mark und Postsekretär Mann aus Frankfurt a. M. den Ehrenpreis des Großherzogs von Baden. — In **Weimar** sind von der Kultusabtheilung des Staatsministeriums die Schulämter angewiesen worden, den Lehrern zur Pflicht zu machen, den **Fortbildungsschülern** bei Beginn jedes Schuljahres den Besuch öffentlicher Tanzbelustigungen ausdrücklich zu untersagen und gegen eine Uebertretung des Verbots mit den Zucht- und Strafmitteln der Schule kräftig einzuschreiten. — Dieselbe Behörde hat die Schulinspektoren in einem Erlaß aufgefordert, im Interesse der Hebung des Volkswohlstandes ihre Bemühungen um die Einrichtung des **Unterrichts in der Obstbaumzucht** bei allen Gemeinden fortzusetzen, in denen er trotz des bestehenden Bedürfnisses noch nicht ins Leben getreten ist. Es soll dabei beobachtet werden, daß ein passender Garten für den Unterricht zur Verfügung gestellt wird.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Unter der Aufschrift „Regierung und Volksvertretung in Preußen" bringen die „Mitth. f. d. Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei" einen Artikel, worin über die Vereinsvorlage gesagt wird:

„Die nationalliberalen Wortführer haben übereinstimmend und unzweideutig den Standpunkt der Fraktion dahin gekennzeichnet, daß ihr nach wie vor eine Verstärkung der staatlichen Autorität gegenüber der sozialen Gefahr als erwägenswerthe Frage erscheint, daß aber diese Frage lediglich im Reiche und durch das Reich erwogen und behandelt werden kann, gleichviel ob dann die Wege des gemeinen oder des Ausnahmerechts eingeschlagen werden sollen; daß demnach die Fraktion bis auf den letzten Mann es ablehnt und immer wieder ablehnen wird, in ihren Zugeständnissen betreffs des partikularen preußischen Vereins- und Versammlungsrechts über die im Abgeordnetenhause zu Stande gekommenen Beschlüsse hinauszugehen . . . . Eine Regierung, die seit Monaten aus dem Dämmer nicht herausgekommen und an Ansehen nur Einbuße erlitten, kommt, vom Herrenhaus rücksichtslos aufgerüttelt, endlich zu einem Entschluß, aber der ist nur aus der Erwartung entsprungen, daß in der Volksvertung eine mehr oder minder große Zahl von Ehrlosen sich finden und dem endlich gewonnenen Standpunkt der Regierung eine Mehrheit entstehen lassen werde! Es vergehen nicht 24 Stunden, so kann die Regierung aller Wege hören, daß diese beleidigende Voraussetzung der nationalliberalen Partei nichts weniger als zum Schaden gereicht. Bei Freund und Feind begegnet man derselben Ansicht, daß in solchem Falle nur der an Achtung und Ansehen verlieren konnte, der so niedrig von einer großen Partei zu denken im Stande war. So sind also die Beziehungen nicht nur der nationalliberalen Fraktion, sondern der Landesvertretung überhaupt zur Regierung wie zum Herrenhause weiterhin verfahren."

— Der „M. P. C." zufolge ist das Verbleiben Dr. Fischers im Reichspostdienste so gut wie gesichert.

— Die Einberufung des Eisenbahn-Präsidenten Hoeter zu Köln in das Handelsministerium ist, wie die „Kreuzztg." hört, dadurch veranlaßt, daß der Ministerial-Direktor v. Wendt zum 1. Oktober seine Pensionirung beantragt hat und vom 1. September beurlaubt werden wird. Von dem letzteren Zeitpunkte an wird der Präsident Hoeter mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Ministerial-Direktors im Handelsministerium beauftragt werden, und es ist hiernach nicht zu bezweifeln, daß er nach erfolgter Pensionirung des Herrn v. Wendt zu dessen Nachfolger berufen werden wird.

— Die „Lippesche Landeszeitung" meldet: Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe hat die Regentschaft des Fürstenthums Lippe niedergelegt und ist in Begleitung seiner Gemahlin nach Bückeburg abgereist. Die „Lippesche Landesztg." veröffentlicht den Abschiedserlaß des Prinzen, sowie eine Proklamation des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, in welcher dieser die Uebernahme der Regentschaft bekannt giebt. Der Graf wird am Sonnabend, den 17. d., in Detmold einziehen.

— Im Reichstagswahlkreise Wanzleben beabsichtigt der bisherige nationalliberale Vertreter Herr v. Benda wegen seines hohen Alters nicht wieder zu kandiren. Die Kandidatur des Prof. Paasche, der jetzt den zweiten meiningenschen Wahlkreis im Reichstag vertritt, ist erwogen worden. Doch stößt diese Kandidatur, wie berichtet wird, bei den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe auf starken Widerspruch. Die Antisemiten wollen einen eigenen Kandidaten aufstellen.

— Aus Paris, 10. Juli, meldet der Draht: Das Abkommen über die Regelung der strittigen Fragen betr. das Hinterland von Togo und Dahomey zwischen den deutschen und französischen Sonderdelegirten ist gestern zum vorläufigen Abschluß gebracht worden und liegt gegenwärtig den beiderseitigen Regierungen zur Prüfung vor. Die deutschen Delegirten haben heute Paris verlassen. Ueber den Inhalt des Abkommens ist bis auf Weiteres Stillschweigen vereinbart worden. Die Verhandlungen, die beiläufig sieben Wochen gedauert haben, gestalteten sich bisweilen ziemlich schwierig, doch ermöglichte es der von beiden Seiten an den Tag gelegte gute Wille, daß ein Uebereinkommen erzielt werden konnte. Wesentlich dazu beigetragen haben auch die sehr klaren und bestimmten Aussagen, die von den von den beiden betheiligten Regierungen zu den Berathungen zugezogenen hervorragenden Forschungsreisenden über den Werth der verschiedenen in Frage kommenden Landstriche, sowie über die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Kolonien der beiden Staaten wiederholt gemacht wurden.

Schwerin i. M., 9. Juli. Von Mitgliedern des Rostocker Stadtraths ist vor Kurzem der Gedanke angeregt worden, dem Großherzog Friedrich Franz III., der vor einigen Monaten nach vierzehnjähriger Regierung in Cannes ein so schreckliches Ende fand, in Rostock ein Denkmal zu errichten und zu diesem Zweck eine Sammlung im Lande zu veranstalten. Dieser Plan hat jedoch bei den leitenden Mitgliedern eines Rostocker Vereins, der die Mittel zum Bau einer fünften Kirche in Rostock sammelt, deshalb vorläufig Widerspruch gefunden, weil der Stadtrath bis dahin sich geweigert hat, zu dem erwähnten Kirchenbau einen Beitrag aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Die Genannten haben bei dem Stadtrath die schriftliche Erklärung eingereicht, daß sie den Denkmalsplan der Rathsmitglieder nicht durch Beiträge unterstützen würden, als bis der Rath sich zur Bewilligung städtischer Mittel für den Kirchenbau entschlossen haben werde, an dem auch der Großherzog Friedrich Franz III. ein großes Interesse genommen habe. Man ist gespannt darauf, welche Wirkung dieser unerwartete Einspruch üben werde.

Luxemburg.

Der Großherzog Adolf von Luxemburg, der älteste aller regierenden weltlichen Fürsten, vollendet am 21. Juli sein 80. Lebensjahr (geb. 1817) und wird an diesem Tage von seiner Gemahlin und seinen Kindern umgeben sein. Die Tochter, Erbgroßherzogin Hilda von Baden, weilt bereits bei ihren Eltern. — Die Erbherzöge von Baden und Luxemburg, letzterer mit seiner Gemahlin, Prinzeß Marie Anna von Braganza, einer Schwester der verwittweten Erzherzogin Karl Ludwig von Oesterreich, der Gemahlin des fürstlichen Augenarztes, Herzogs Karl Theodor in Baiern u. s. w., sowie die drei Töchter des Erbgroßherzogs Wilhelm, treffen in nächster Zeit bei dem großherzoglichen Paare ein. In Luxemburg soll der Geburtstag sehr großartig gefeiert werden. Außerdem werden Mitglieder der fürstlich Wied'schen Familie und des schwedischen Hofes erwartet. (Die Fürstin Wittwe zu Wied und die Königin von Schweden und Norwegen sind Schwestern des Großherzogs, der außerdem noch in dem morganatisch vermählten Prinzen Nikolaus von Nassau einen Bruder besitzt.) Der Großherzog ersehnt sich sehr einen Enkelsohn, da der Erbgroßherzog der letzte jüngere Erbe des Hauses Nassau ist.

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Mit wachsender Besorgniß schaut Belgien nach dem Nile. Der vierzig Jahre alte tapfere Kommandant Chaltin hat mit 700 Kongosoldaten und verbündeten Eingeborenen Redjaf am Nile erobert und 2000 Derwische in die Flucht geschlagen; am 17. Februar hat er Redjaf in Besitz genommen. Die Nilarmee, deren Vorhut er befehligte, ist zersprengt; die wenigen treu gebliebenen Truppen waren nach dem Fort Avakubi am Ituristrome geführt worden. Man hat in Brüssel darauf gerechnet, daß die Truppen in Avakubi dem Kommandanten Chaltin zu Hülfe kommen würden. Avakubi ist von Redjaf in gerader Linie hundert Meilen entfernt, deren Durchschreitung für eine Hülfstruppe zehn bis elf Wochen erheischt. Nun haben aber die Truppen in Avakubi die Verfolgung der meuterischen Soldaten der Nilarmee unternommen, so daß Chaltin ganz in der Luft schwebt. Mit größter Spannung harrt man auf Nachrichten vom Nile her, denn die Vernichtung der Nilarmee hat dem Ansehen des Kongostaates in diesem Theile Afrikas einen schweren Stoß versetzt.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die Minister beschlossen im heutigen Ministerrath, die Berathung der Vorlage über die direkten Steuern zu vertagen, daher werden die Generalräthe die Vertheilung der direkten Steuern erst in einer außerordentlichen Sitzung vornehmen, die im vierten Quartal des Rechnungsjahres stattfinden wird. Der Minister des Innern Barthou wird eine entsprechende Vorlage bei der Kammer einbringen.

Paris, 11. Juli. Der Brief, wodurch Cornelius Herz die Panamakommission informirt, alles Wissende auszusagen, ist aus Bournemouth gestempelt. Die Handschrift wird heute mit früheren Briefe des Cornelius Herz verglichen, da man an der Echtheit zweifelt. Der Abg. Viviani hatte bereits gestern die Abschrift eines Briefes von einem gewissen Skott erhalten, der sich als der Vertreter des Herz ausgiebt.

Spanien und Portugal.

In Madrid wird es, trotz halbamtlicher Ableugnung, als sicher bezeichnet, daß in San Sebastian zwischen dem Minister des Aeußern, Herzog Tetuan, und dem japanischen Gesandten Ito geheime Abmachungen betreffs Hawai und Kuba getroffen worden seien. Tetuan berieth mit dem japanischen Prinzen Arisugawa mehrere Stunden lang. Mehrfach wird behauptet, daß thatsächlich ein formelles spanisch-japanisches Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen sei.

Türkei.

Kanea, 10. Juli. In der vergangenen Nacht wurden auf die Dächer christlicher Häuser mit Petroleum getränkte brennende Lunten geworfen, die Brände sind gleich nach ihrem Entstehen gelöscht worden; die Patrouillen sind vermehrt worden. Der Gouverneur hat einen provisorischen Gerichtshof eingesetzt, bestehend aus sechs Muselmanen und zwei Christen; in Kandia und Rethymo wird in gleicher Weise verfahren werden.

Arbeiterbewegung.

Rom, 10. Juli. Der Ausstand der Landarbeiter in den Provinzen Ferrara und Bologna nimmt an Ausdehnung zu. Es wurden Truppen nach den Oertlichkeiten, wo die Arbeiter ausständig sind, gelandet; auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Besonders ausgedehnt ist der Ausstand in der Provinz Ferrara. In Trerigallo wurde bei einem Streite zwischen einem Feldhüter und Ausständigen einer der Letzteren getödtet. Die Drescharbeiten sind überall aufgeschoben. Heute wurden in der Provinz Bologna sechs sozialistische Vereinigungen aufgelöst.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juli. Der Stettiner Handwerker-Verein beging gestern die Feier seines 54. Stiftungsfestes in üblicher Weise im Konzerthause. Eingeleitet wurde dieselbe durch Instrumental-Konzert der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments, sodann begrüßte der Vorsitzende Herr Rexygel die zahlreich anwesenden Gäste, der Sängerchor des Vereins stimmte mit Orchesterbegleitung Beethovens prächtigen Chor „Die Ehre Gottes" an, nach welchem Herr Voth mit ausdrucksvollem Vortrag einen sinnigen Prolog sprach. Hierauf sangen alle Anwesenden das Bundeslied und das bewährte Ehrenmitglied des Vereins, Herr Stadtrath Bock, hielt die Festrede. Einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins werfend, gedachte er der verdienstvollen Männer, welche der Tod dem Verein entrissen und widmete einen besonders warmen Nachruf dem langjährigen Dirigenten A. Hart, dessen harmonisches Wirken im Verein unvergeßlich bleiben und denselben stets in freundliche Erinnerung halten wird. Der Redner hob sodann hervor, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit der Kampf ums Dasein besonders schwer sei, vor allem schwer für die Handwerker, welche unter der fortgesetzten Entwickelung der Großindustrie und unter den mißlichen Kreditverhältnissen zu leiden hätten. Dagegen helfe nur Bildung und unermüdliche Arbeit und die deutschen Handwerker haben bewiesen, daß sie mit Eifer daran arbeiten, die Ehre des Handwerks hoch zu halten und deutsche Arbeit sei im Ausland immer mehr an Werth gestiegen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch der Handwerker-Verein, getreu seinen altbewährten Zielen, unermüdlich Bildung und Geselligkeit unter den Mitgliedern pflegen möge und daß sich der Verein fortgesetzt weiter entwickle. Redner schloß mit einem Hoch auf den Verein. Herr Kumm dankte den Männern, welche den Verein in uneigennützigster Weise unterstützten, unter besonderer Hervorhebung der langjährigen entgegenkommenden Wirksamkeit des Herrn Festredners. Von außerhalb waren von Mitgliedern des Vereins und befreundeten Vereinen Glückwunschtelegramme eingegangen, welche der Vorsitzende verlas. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags wechselten Instrumental- und Vokalvorträge, bei letzteren bewährten sich die Solisten des Vereins. Zur Erinnerung an den verstorbenen langjährigen Dirigenten waren dem Programm zwei entsprechende Kompositionen eingelegt. Hart's Chor „Die alten Germanen", bei welchem das Baritonsolo durch Herrn Rieß trefflich gesungen wurde, und der Männerchor „Stumm ruht der Sänger". Am Abend fand im großen Saale ein Ball statt. Der Besuch des Festes war nicht so zahlreich als in früheren Jahren.

* Die hiesige Korbmacher-Innung beging heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch eine Festsitzung im Restaurant von Oswald Nier (C. Bossomaier), Kleine Domstraße 5. Nachdem der Obermeister der Innung, Herr C. Krüger, die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, begrüßte derselbe die aus der Ferne gekommenen Kollegen. Vertreten waren die Korbmacher-Innungen zu Berlin, Stargard (Pomm.), Köslin, Greifenhagen, Bärwalde, Luckenwalde und Königsberg N.-M. Fast alle hiesigen Innungen hatten schriftliche Glückwünsche übersandt, ferner waren Telegramme von den Innungen zu Leipzig und Greifenhagen eingegangen. Herr Obermeister C. Krüger gab einen kurzen interessanten Abriß von der Geschichte der Innung, darnach wurde dieselbe am 3. Januar 1847 begründet. In dem ersten Protokoll, das Herr Krüger verliest, wird u. a. der halbjährlich zu entrichtende Innungsbeitrag auf 5 Silbergroschen festgesetzt. Das zu liefernde Meisterstück bestand aus einem großen Waschkorb, einem hochdeckligen Armkorb und einer ovalen Wiege, diese Gegenstände waren in der Werkstatt eines Altmeisters unter Mitaufsicht eines anderen Meisters zu fertigen, „es dürfen aber dabei keine Schmausereien stattfinden" bemerkt das Protokoll ausdrücklich. Der erste Geselle, welcher in der neuen Innung die Meisterprüfung ablegte, war der jetzige Obermeister, Herr C. Krüger, derselbe steht seit dem Jahre 1860 an der Spitze der Innung. Im Jahre 1869 wurde die Innung aufgelöst beim Inkrafttreten des Gesetzes über die allgemeine Gewerbefreiheit, der Magistrat ließ dem Obermeister die Siegel abfordern, die Herausgabe derselben wurde aber verweigert und die Innung ist in Folge dessen noch jetzt im Besitz der alten, bei der Gründung beschafften Stempel und Petschafte. Zu Anfang der 80er Jahre gelang es, die Innung wieder ins Leben zu rufen und erhielt im Jahre 1884 das Statut die erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörden. Ein Jahr später fällt die Gründung der Sterbekasse. Auch aus den Akten des Staatsarchivs vermochte der Vorsitzende interessante Angaben zu machen, darnach bestand hier eine Korbmacherinnung schon im Jahre 1609 und steht in dem alten Folianten zu lesen, daß die Innung verpflichtet war, dem Magistrat einen Wagenkorb zu liefern, dafür wurde den Meistern die Erlaubniß zu Theil, sich aus den städtischen Brüchen Weiden zu holen. Weitere Notizen findet man aus den Jahren 1609, 1616 und 1623, das erste „Protokoll", das von der königlichen Domänenkammer und dem Ministerium bestätigt wurde, datirt aus dem Jahre 1750, dasselbe enthält 36 Paragraphen. Die weiteren Schicksale der Innung sind leider nicht bekannt. — Nach Entgegennahme dieses allgemeinen Berichtes ergriff der Delegirte der Berliner Innung, Herr Bergmann, das Wort, um der hiesigen Innung die herzlichsten Glückwünsche aus Anlaß des Jubelfestes darzubringen. Namens des „Verbandes deutscher Korbmacher-Innungen" überreichte Redner einen kunstvoll gearbeiteten Ehrennagel für die im Jahre 1858 gestiftete Innungsfahne. Die hiesige Gastwirthe-Innung ließ ebenfalls durch eine Deputation einen Fahnennagel überreichen. Herr Tornow-Grabow hebt das Verdienst hervor, welches sich Herr Obermeister C. Krüger um die Bestrebungen der Innung und des Bundes erworben, dessen Arbeit es in erster Reihe zu danken ist, daß die Innung so erfreulich gedeiht. — Im Weiteren wurden in der Sitzung Innungsangelegenheiten erledigt, welche nur für die Mitglieder von Interesse waren. Wir erwähnen, daß zu dem am 23. August in Leipzig stattfindenden 12. Deutschen Korbmachertage die Herren Fröbel, Voigt und Tornow-Grabow als Delegirte gewählt wurden. In der Versammlung wurde auch in dankender Weise aller Derer gedacht, welche sich um das Innungswesen verdient gemacht. — Am Nachmittag fand eine Dampferfahrt nach Sommerlust statt.

— In Köslin findet am 31. Juli und 1. August ein Verbandstag der pommerschen Landmesser statt.

— Der fürstbischöfliche Prälat für die Mark und die Provinz Pommern, Propst Dr. Jahnel, hatte sich nach einem Landaufenthalt in Karlsbad nach Lähn in Schlesien zu einer Kneippkur begeben. Jetzt ist Dr. Jahnel, wie die „Germ." berichtet, schwer krank nach Berlin zurückgekehrt. Er liegt hier im St. Hedwigskrankenhause in einem bedenklichen Schwächezustand darnieder. Zu seiner Behandlung haben die Krankenhausärzte u. A. den Prof. Gerhardt hinzugezogen.

— Mit der Verausgabung der Besitz-Zeugnisse für die Hundertjahr-Denkmünze ist begonnen worden; sie haben etwa großes Briefbogenformat und sind in Schwarzdruck ausgeführt. Innerhalb einer Um-

rahmung findet sich folgender Text: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die von Allerhöchstdemselben zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungs-Medaille aus erbeuteter Kanonen-Bronze dem N. N. verliehen worden, worüber ihm dieses Zeugniß ertheilt wird.“ Der von E. Döpler dem Jüngeren entworfene Rahmen um die Schrift zeigt im linken breiteren Theile das lorbeerumkränzte Kaiserbildniß mit gesticktem Generalskragen, dem Hermelinmantel und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes nebst der Umschrift „Wilhelm I. der Große“; dasselbe stützt sich auf das über Kreuz gelegte Scepter und Reichsschwert, auf deren Kreuzungspunkt ein Schriftband mit dem Datum „22. März 1797—1897“ sich befindet. Ueber dem Bildniß schwebt die deutsche Kaiserkrone von Strahlenbündeln umgeben, während sich durch die ganze linke Seite der Umrahmung Eichenlaub hindurchschlingt. Die obere rechte Seite ist von Lorbeer geziert. In der Mitte derselben befindet sich ein Band mit dem Spruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland“, während die Lorbeerstaude des rechtsseitigen Rahmentheiles von einem Schriftband mit den Jahreszahlen „1864, 1866, 1870/71“ umschlungen ist. Die schmale untere Rahmenseite zeigt ein einfaches Palmenblatt.

* Die Extrazüge beförderten gestern von hier nach Berlin 564 und von Berlin nach Stettin (in zwei Zügen) 1498 Personen. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug gelangten 2628 Sonntagsfahrkarten zur Ausgabe.

* Vor mehr als Jahresfrist entwichen aus dem Arbeitshaus in Ueckermünde die Sittendirne Tiews und der Arbeiter Schmuhlmann. Beide hielten sich hier unangemeldet auf und werden verschiedene Betrügereien und Diebstähle auf ihr Konto geschrieben. Jetzt ist es gelungen das saubere Paar hier in einem ihrer Schlupfwinkel zu verhaften.

* In Horst am Haff ertrank gestern beim Baden ein 13jähriges Mädchen.

* Am Königsthor wurde gestern Nachmittag die Wittwe Derwans schwer verletzt aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt. Die Frau soll von ihrem Schwiegersohn erheblich mißhandelt worden sein.

* Mehrfach wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen wegen Ueberschwemmungsgefahr. Vielfach waren in Folge des verminderten Druckes der Wasserleitung die Zapfhähne nicht ordentlich geschlossen worden und die Abflußbecken hatten das bei normalem Druck ausströmende Wasser nicht aufzunehmen vermocht.

— Herr Fritz Wichmann, ein in weiteren Kreisen bekannter Schriftsteller, hat kürzlich einen Einakter, betitelt „Martha“ vollendet, der, nachdem Kenner, denen das Stück zur Prüfung vorgelegen hat, ihr Urtheil abgegeben haben, demnächst am Elysium-Theater zum ersten Male aufgeführt werden soll. Das Stück behandelt aus dem hochmodernen Leben herausgegriffene Begebenheiten, die sehr geschickt in einem Akte zusammengefaßt sind.

— Die Opernsängerin Fräulein Frieda Hawliczek, welche vor zwei Jahren ein beliebtes Mitglied unseres Stadttheaters war, hat neuerdings mit großem Glück im „Theater des Westens“ in Berlin debütirt, als „Azucena“ in Verdi's „Troubadour“ erzielte sie unbestrittenen Erfolg, besonders wird derselben warme Empfindung und lebhaftes Spiel nachgerühmt.

— Die gestrige Vorstellung in Cap-chéri erfreute sich eines überaus regen Besuches, das Konzert der Neger-Kapelle sowie die Darbietungen des Seiltänzerpaares fanden lebhaften Beifall. Die günstige Witterung gestattete auch die Auffahrt des Luftschiffers Feller, welche günstig verlief.

Aus den Provinzen.

, **Naugard**, 12. Juli. Am Sonnabend und Sonntag wurde hier das Kreisturnfest des Kreises IIIa (Pommern) der deutschen Turnerschaft abgehalten und prangte aus diesem Anlaß unsere Stadt im Flaggenschmuck. Am Sonnabend fand eine Begrüßungsfestlichkeit für die bereits eingetroffenen Turner statt, Konzert und Festkommers schlossen sich an. Am Sonntag früh um 5 Uhr erfolgte der Weckruf, dann folgte der Empfang der auswärtigen Turner am Bahnhof und begab man sich in geschlossenem Zuge nach dem Festplatz am Gallberg. Hier wurde von 7 bis 10 und von 11 bis 1 Uhr das Wettturnen abgehalten, bei anfänglich etwas regnerischem Wetter, doch klärte sich später der Himmel zur Freude aller Festtheilnehmer auf. Nach der Mittagspause wurde um $2\frac{1}{2}$ Uhr Aufstellung genommen zum Festzug nach dem Marktplatz, es betheiligten sich daran 38 Vereine mit 37 Fahnen und etwa 700 Turnern. Auf dem Markt sammelten sich die Turner um die am Bismarckdenkmal errichtete Rednertribüne und stimmten das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ an. Hierauf erfolgte die Begrüßung namens der Stadt durch Herrn Bürgermeister Schwartz, der seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß; im Namen der Turner dankte sodann der Kreisvertreter, Herr Rechtsanwalt Leistner-Grabow, für die freundliche Aufnahme und brachte den städtischen Behörden sowie der Bürgerschaft Naugards ein kräftig „Gut Heil“ aus. Es folgte nunmehr der Festmarsch durch die Stadt und langte man schließlich wieder auf dem Festplatz an. Hier richtete der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Herr Oberlehrer Professor Dr. Rühl-Stettin warme Worte der Begrüßung und Ermunterung an die Turngenossen und ließ die Wünsche für das fernere Blühen und Gedeihen der Turnerei in einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft ausklingen. Hierauf begann das volksthümliche Turnen mit einem Aufmarsch und Eisenstabübungen, woran sich 260 Turner betheiligten, dann fanden die Gaue Gelegenheit ihre Leistungen im Einzelturnen zu zeigen, vom Odergau war hierfür Riegenturnen, vom Regagau Keulenschwingen, vom Vorpommerschen Gau Barrenübung und vom Hinterpommerschen Gau Musterturnen gewählt. Die Damenabtheilung des Naugarder Vereins führte einen Stabreigen vor. Ein Kürturnen, bei dem vorzügliche Leistungen gezeigt wurden, beschloß die turnerischen Vorführungen. Im Preisturnen zeichneten sich wie immer die Stettiner Turner besonders aus, sie errangen zahlreiche und darunter die ersten Auszeichnungen. Im Ganzen wurden 18 Turner mit dem Eichenkranz geschmückt, nämlich: Otto Jobst ($66\frac{1}{2}$ Punkte), Emil Fobke ($63\frac{1}{6}$), Gust. Probst ($62\frac{5}{6}$), Gust. Gräf (58), sämtlich vom „Stettiner Turnverein“, Leinweber-Stralsund ($55\frac{1}{2}$), Blankenfeld-Anklam ($55\frac{1}{3}$), Hückstedt-Greifswald ($55\frac{1}{6}$), Gesner-Schlawe (55), Marquardt und Frick vom Stettiner Turnverein ($54\frac{1}{2}$ und $54\frac{1}{3}$ Punkte), Kunde-Köslin ($52\frac{1}{3}$), Gehm-Stargard ($51\frac{5}{6}$), Max Jobst-Köslin ($50\frac{5}{6}$), Weise und Kühn vom Kaufmännischen Turnverein Stettin ($50\frac{2}{3}$ und $49\frac{2}{3}$ Punkte), Rahn-Greifenberg ($47\frac{5}{6}$), Krätky vom Stettiner Turnverein (46) und Hildebrandt-Stargard ($45\frac{1}{3}$). Nach Bekränzung der Sieger fand der Einmarsch statt und wurde in verschiedenen Lokalen der Stadt der Tag mit Tanz oder Kommers festlich beschlossen.

Swinemünde, 11. Juli. An der Westmoole machte gestern Morgen ein ca. 60 Jahr alter Mann seinem Leben durch Ertränken ein vorschnelles Ende, nach den bei der Leiche aufgefundenen Papieren scheint der Selbstmörder ein E. Scherk aus Strasburg U.-M. zu sein.

Köslin, 11. Juli. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Vonin, Herrn Rittmeister Holz gehörig, ist für den Preis von 750 000 Mark in den Besitz des Premierlieutenants Mach übergegangen. Das Gut umfaßt 4121 Morgen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 12. Juli. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Kaufmann Martin Kühl von hier wegen Betruges im Rückfall zu einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren. K. war von dem Inhaber der Neumann'schen Zigarrenhandlung in der Langenbrückstraße mit dem kommissionsweisen Verkauf von Zigarren gegen 10 Prozent Provision engagirt worden. Auf fingirte Bestellungen in Höhe von 196 Mark ließ der Angeklagte sich Provisionsvorschüsse von 1,50 Mark und 1 Mark geben, auch entnahm er eine Kiste Zigarren im Werth von 7,50 Mark zum Verkauf, verschwand jedoch mit Geld und Waaren.

† **Neustettin**, 11. Juli. Der Wunderdoktor für die Kreise Dramburg, Falkenburg und Tempelburg ist der zu Abbau Schmalzenthie wohnhafte Altsitzer Wilhelm Dröse, derselbe bereitet Wundersalben, welche für alle Gebrechen und Krankheiten helfen sollen und an deren Wirkung die Bewohner jener Gegend auch glauben. Weniger können sich die Behörden von der Heilkraft dieser Salben überzeugen, sie untersuchten daher einige Fälle der Wunderkuren und die Folge davon war, daß er wegen Körperverletzung, welche seine Kurpfuscherei hervorgebracht hatte, bereits zu 100 und 150 Mark verurtheilt ist. Gestern hatte sich die hiesige Strafkammer wiederum mit dem nun 75 Jahr alten „Herrn Doktor“ zu beschäftigen, derselbe hatte im letzten Winter einen Arbeiter Klabunde aus Klaushagen wegen einer Armverletzung in Behandlung genommen und bald erkannt, daß der Arm nur „verdröhnt“ sei; Dröse gab seinem Patienten die alles kurirende Schmiersalbe, aber der Erfolg blieb aus, im Gegentheil, die Schmerzen im Arm vergrößerten sich immer mehr und der Kranke zog es schließlich vor, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Nun stellte sich heraus, daß die Diagnose des Dröse wieder einmal falsch war, der Arm war nicht „verdröhnt“, sondern es ergab sich ein komplizirter Armbruch. Dröse wurde nun aufs neue zur Verantwortung gezogen und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Aber auch diese Strafe dürfte kaum beitragen, die Kundschaft des Wunderdoktors in jener Gegend zu vermindern, denn die Bewohner halten an dem Aberglauben fest, daß der „alte Dröse“ mehr versteht als alle Aerzte.

— Hochstapeleien unglaublicher Art beschäftigten Sonnabend das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der sich „Privatlehrer“ nennende Hermann Orlop vorgeführt, während seine beiden weiblichen Mitangeklagten, die unverehelichten Anna Kastaun und Rosa Besser, welche dem Angeklagten Beihülfe geleistet haben sollen, sich auf freiem Fuß befanden. Orlop soll durch Urkundenfälschung und falsche Vorspiegelungen dem Professor der Botanik und Direktor des Berliner Universitätsgartens, Geheimrath Schwendener nach und nach 50 000 Mark abgeschwindelt haben. Die Vernehmung mit dem Angeklagten klang wie ein Roman. Orlop ist im Jahre 1861 zu Roßla im Harz geboren. Sein Vater war ein höherer Beamter. Orlop machte das Abiturientenexamen und studirte zwei Semester. Wegen Mangels an Mitteln mußte er das Studium aufgeben und eine Hauslehrerstelle in Rumänien annehmen. Nach Berlin zurückgekehrt, gerieth er auf Abwege; innerhalb kurzer Zeit beging er zwei Diebstähle, die ihm Gefängnißstrafen von 1 Woche und 3 Monaten eintrugen. Es gelang ihm dann wieder, eine Stellung als Sekretär bei einer Feuerversicherungs-Gesellschaft zu erhalten. Aber noch in demselben Jahre wurde er wieder entlassen, denn er beging schwere Urkundenfälschungen und Betrügereien, die seine Verurtheilung zu zwei Jahren Gefängniß zur Folge hatten. In seiner Noth wandte er sich an Professor Schwendener, welcher Vorsitzender eines Unterstützungsvereins war. Er nannte sich dem Professor gegenüber „Doktor Orlop“ und wußte seine traurige Lage, in die er ohne Verschulden gerathen sei, in so bewegter Weise zu schildern, daß der Professor ihm verschiedene Male Unterstützungen gewährte. Von jetzt an wurde der Professor in unerhörter Weise von dem Angeklagten ausgebeutet und fünf Jahre hindurch in der raffinirtesten Weise getäuscht. Bald hatte die Ehefrau Orlops eine schwere Krankheit überstanden, bald mußte er seinen verpfandeten Pelz wieder einlösen, bald bedurfte er einer Summe, um eine Reise zwecks Erlangung einer Stelle unternehmen zu können. Der Professor ließ sich stets erweichen. Endlich schrieb der Angeklagte seinem Wohlthäter, daß er eine Stellung mit 5000 Mark Gehalt bei der Lebensversicherungsgesellschaft Newyork erhalten habe. Von nun an erhielt der Professor Briefe von dem Angeklagten aus den verschiedensten Städten des In- und Auslandes mit Bittgesuchen um Darlehen, die stets erfüllt wurden. Im Jahre 1895 theilte Orlop dem Professor mit, daß er laut Beschluß der Generalversammlung für den Posten eines Generaldirektors in München ausersehen sei. Er legte das Protokoll der Generalversammlung bei. Es ging daraus hervor, daß die Stellung mit einem Gehalt von 30 000 Mark verbunden war. Aber der Generaldirektor mußte eine Kaution von 35 000 Mark stellen. Wie der Angeklagte erzählte, hätten Verwandte 30 000 Mark aufgebracht, es fehlten noch 5000 Mark. Der vertrauensselige Gelehrte glaubte nunmehr, für alle seine Darlehne, die insgesamt eine Höhe von über 50 000 Mark erreicht hatten, genügende Sicherheit zu haben, er schickte die 5000 Mark nach München. An der ganzen Geschichte war kein wahres Wort, der Angeklagte hatte das Protokoll gefälscht. Ebenso fälschte er ein dem Professor übersandtes Schriftstück, worin die Generaldirektion der Gresham Versicherungs-Gesellschaft bescheinigt, daß Dr. Orlop die Kaution von 35 000 Mark eingezahlt habe. Da der Angeklagte sich im Laufe dieser Jahre auch zweier Depeschen bedient hatte, deren Aufgabeort er gefälscht hatte, so wurde hierin eine Fälschung öffentlicher Urkunden erblickt. Der Angeklagte hatte in den letzten 5 Jahren ein abenteuerndes, wechselvolles Leben geführt. Zu derselben Zeit, als er mit dem Professor Schwendener in Verbindung trat, hatte der Angeklagte die Sängerin Anna Kastaun kennen gelernt. Er stellte sich ihr als ein Herr v. d. Osten vor und prahlte viel mit seiner reichen Familie. Es kam zwischen ihnen zu einem vertraulichen Verhältniß, der Angeklagte versprach der Kastaun die Ehe. Sie mußte ihr sämtliches Mobiliar verkaufen und eine Stellung bei einem Spezialitäten-Theater in Amsterdam annehmen. Der Angeklagte ließ sich von ihr ernähren, nur durch die fortwährenden Schwindeleien gegen den Professor gewann der Angeklagte auch seinerseits Mittel. In Amsterdam gab Orlop Vorstellungen, indem er durch Anwendung seiner Finger Schattenbilder erzeugte; er gab dies Geschäft aber bald wieder auf. Das Paar reiste nun fortwährend umher, bald im Ueberfluß, bald in Noth lebend. Sie besuchten auch das Ausland und kehrten im vorigen Sommer nach Frankfurt a. M. zurück. Hier gab der Angeklagte Vorstellungen mit Röntgen-Strahlen. Da seine Begleiterin in seinem Auftrage mehrere Briefe an den Professor hatte schreiben müssen, worin sie sich als die Ehefrau des Dr. Orlop ausgab, so hat sie sich die Anklage wegen Beihülfe zugezogen, ebenso wie die dritte Angeklagte, welche die Nachfolgerin der Kastaun wurde, als diese sich von Orlop trennte. Der Angeklagte war geständig, die beiden Mädchen bestritten aber, daß ihnen das Bewußtsein von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise innegewohnt habe. Der Staatsanwalt Rohde beantragte gegen Orlop sechs Jahre Zuchthaus und 5jährigen Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Ehrverlust, 6 Monate wurden durch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden Mädchen wurden freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Das Verschwinden der 11jährigen Stieftochter des Arbeiters Thürer, Martha Bahrendorf aus Spandau, hat die Bevölkerung unserer Nachbarstadt seit vergangener Woche in große Aufregung versetzt, da bei den begleitenden Umständen der Verdacht eines Verbrechens nahe lag. Die schlimmsten Befürchtungen haben sich leider erfüllt: Gestern Vormittag gegen 10 Uhr wurde auf der Havelinsel Baumwerder die Leiche der Martha Bahrendorf in stark verwestem Zustande aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen und nach dem Befund der Leiche scheint der Mörder an dem Kinde erst ein Sittenverbrechen begangen und es dann durch Erdrosseln getödtet zu haben. Am Donnerstag, den 1. Juli, gegen Abend spielte in Spandau in der Triftstraße Martha Bahrendorf mit ihrer etwas jüngeren Freundin Klara Lyk an der Havel, als ein junger Mann von etwa 20 Jahren mit seinem Boote ans Ufer stieß und nach einer Unterhaltung mit den Kindern diese aufforderte, mit ihm eine Kahnfahrt zu machen. Die beiden Mädchen gingen hocherfreut auf das Anerbieten ein und der Unbekannte fuhr mit ihnen davon. Bei Valentinswerder ließ sich Klara Lyk ans Land setzen, während der junge Mann mit der Bahrendorf die Fahrt fortsetzte. Seit dieser Zeit blieb das Kind verschwunden. Der Entführer hatte bei Martha ein leichtes Spiel. Wegen einer Art Zerstörungswahnsinn, dessen Anfänge sich bei ihr geltend machten, sollte die Kleine nach einer Irrenanstalt gebracht werden. Hiervon hatte das Kind Kenntniß erhalten und trug sich seitdem mit Fluchtgedanken. Die Recherchen der Spandauer und Berliner Polizei hatten wenig Erfolg, nur so viel wurde ermittelt, daß der Entführer mit dem Kinde am Donnerstag Abend in das Hille'sche Lokal im Tegelort eingekehrt war. Die Beschreibungen von dem Begleiter der Bahrendorf lenkten den Verdacht auf einen Kellner Herrmann und der Schießbudenpächter Naumann, der in dem erwähnten Etablissement eine Schießbude besitzt und in dem jungen Manne den Kellner Herrmann mit Bestimmtheit erkannt haben wollte, bestätigte den Verdacht. Naumann erzählt, etwa eine Stunde, nachdem Herrmann mit der Kleinen das Lokal betreten hatte, sei noch ein zweiter Mann hinzugekommen, welcher mit dem Mädchen plauderte. Herrmann, der schon während der vergangenen Woche von der Kriminalpolizei vernommen wurde, aber wieder freigelassen werden mußte, leugnet auf das entschiedenste, mit dem Verbrechen in irgend einer Verbindung zu stehen und die Bahrendorf gekannt zu haben. Am Sonntag früh landete ein Arbeiter aus Tegel auf der vis-à-vis dem Hille'schen Sommergarten belegenen unbebauten Insel Baumwerder, um dort Weidenruthen zu schneiden. Die Aufmerksamkeit des Mannes wurde durch einen intensiven Verwesungsgeruch auf ein dicht am Wasser stehendes Buschwerk gelenkt, und an das Gesümpf herantretend, bemerkte er die Leiche eines kleinen Mädchens am Boden liegen. Dem Kinde war ein weißes Tuch derartig um den Kopf geschlungen, daß der Mund zugebunden war. Die beiden Enden des Tuches waren um einen Baum geknüpft. Die sofort benachrichtigte Amtsbehörde von Saatwinkel stellte fest, daß die Kleine identisch mit der am 1. Juli aus Spandau entführten Martha Bahrendorf ist. Allem Anschein nach ist Martha Bahrendorf von ihrem Mörder, nachdem er sie vergewaltigt hatte, erdrosselt worden. Genaueres darüber wird erst die Obduktion der bereits sehr stark verwesten Leiche ergeben. Die Ermordete verblieb am gestrigen Sonntag in der aufgefundenen Lage auf der mitunter wochenlang von keinem Menschen betretenen Insel. Die Gerichtskommission wird am heutigen Morgen am Thatort erwartet.

♀ **Kassel**, 12. Juli. Der aus Frankfurt gestern Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten hier eingehende Schnellzug Nr. 55 fuhr auf dem 10 Minuten früher eingelaufenen Personenzug 93 vor dem Main-Weser-Bock auf, zertrümmerte mehrere Personen- und den Postwagen. Drei Personen wurden getödtet, zehn größtentheils schwer verwundet.

Schiffsnachrichten.

London, 9. Juli. Ein schrecklicher Schiffbruch im Indischen Ozean wird mit der neuesten Post gemeldet. Er trug sich an demselben Tage, in demselben Sturme und nur in geringer Entfernung von derselben Stelle zu, wo jüngst der Dampfer „Aden“ der Peninsular und Oriental Company verunglückte. Es war am 9. Juni, wo der nach Bombay gehörige Dampfer „Sultan“, der eine starke Anzahl Pilger von Egypten nach Kalkutta beförderte, in den furchtbaren Monsunsturm hineingerieth und in ganz kurzer Zeit leck und ein Spiel der Wellen wurde. Die Hitze betrug 115 Grad Fahrenheit im Schatten, eine Menge Leute von den Fahrgästen und der Bemannung lag am Hitzschlage darnieder, und als auf einmal der Ruf erschallte, das Schiff sei am Sinken, brach allgemeine Panik aus und es spielten sich grauenvolle Auftritte ab. Es wurde alsbald allen klar, daß beim Schiffbruche an Rettung für diejenigen, die einmal im Wasser seien, nicht zu denken sei, da eine Schaar Haifische dem Schiffe folgte und gierig auf Beute harrte. Inzwischen wurden ununterbrochen Nothsignale abgegeben, allein es dauerte bis zum 18. Juni, bis der Peninsular und Orient-Dampfer „Valetta“ von der australischen Linie auf das bedrängte Fahrzeug aufmerksam wurde und bis auf 500m herandampfte. Fahrgäste und Bemannung des „Sultan“, die seit dem Unfalle ununterbrochen an den Pumpen gearbeitet, geriethen in unbeschreibliche Aufregung. Noch ging die See sehr hoch und die Offiziere der „Valetta“ waren im Zweifel, ob das Rettungswerk gelingen werde, allein der „Sultan“ ließ alsbald ein Boot ins Wasser. In wenigen Augenblicken wurde dasselbe gegen die Schiffswand geschleudert und zerschellt und die Mannschaft angesichts beider Schiffe von den Haifischen verschlungen. Trotz dieses Anblickes und der Warnungen von der „Valetta“ jedoch wurden alsbald zwei weitere Boote vom „Sultan“ abgelassen, die auch glücklich zu der „Valetta“ gelangten, wo ihre Mannschaft schleunigst an Bord gebracht wurde. Dort stellte sich heraus, daß alle Insassen der beiden Boote Arme oder Beine gebrochen hatten und sich in erbarmungswürdiger Verfassung befanden. Da man vernahm, daß auf dem „Sultan“ noch weitere 70 Menschen am Leben seien, ließ die „Valetta“ ihr Rettungsboot ins Wasser, das alsbald auch zerschmettert wurde. Erst ein zweites Boot, bemannt mit drei Offizieren, vier Matrosen und vier Stewards, kämpfte sich durch die erregten Wellen hindurch und brachte in zwei Fahrten die Ueberlebenden des „Sultan“ in Sicherheit. Sie wurden sorgfältig gepflegt und gewartet, allein auf der weitern Reise unterlagen noch zwanzig Personen den erlittenen Verletzungen und der Erschöpfung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,80 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 10. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,—.

Neustettin: Roggen 118,60 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,—.

Kolberg: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—.

Stettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—. Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 210,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 116,00—117,00, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Raps 240,00 bis —,—, Rübsen 230,00 bis 235,00.

Berlin, 12. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,00.

London, 12. Juli. Wetter: Schön.

Berlin, 12. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,00
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104,10
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	97 75
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	101,00
do. do. 3%	93,60
do. Neuländ. Pfdbr $3\frac{1}{2}$%	100,50
3% neuländ. Pfandbriefe	93 10
Centrallandsch. Pfdbr. $3\frac{1}{2}$%	100 80
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 80
Ungar. Goldrente	104 30
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serbische 4% 95er Rente	67 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	24,50
Rum. amort. Rente 4%	9[illegible],00
Russ. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	105 50
do. do. von 1880	103 30
Mexikan. 6% Goldrente	99 2
Oesterr. Banknoten	170 45
Russ. Banknoten Cassa	216 10
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4\frac{1}{2}$%	— —
do. (100) 4%	101 60
do. (100) 4%	101,30
do. unkb. b. 1905 (100) $3\frac{1}{2}$%	98 70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	177 40
Stett. Vulc.-Prioritäten	178,00
Stettiner Straßenbahn	142,00
Petersburg kurz	215,80
London kurz	— —

London lang	—,—
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122 [illegible]0
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	120,10
Varziner Papierfabrik	19[illegible] 50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	117 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
$3\frac{1}{2}$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$%	100 50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,40
Berliner Handels-Gesellsch.	168,50
Oesterr. Credit	231 80
Dynamite Trust	192 25
Bochumer Gußstahlfabrik	166 75
Laurahütte	161 10
Harpener	184 40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	186 80
Dortm. Union Littr. C.	98 50
Ostpreuß. Südbahn	96,25
Marienburg-Mlawkabahn	83 10
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106 40
Lombarden	37 10
Franzosen	150 25
Luxemb. Prince-Henribahn	107 75

Tendenz: Fest.

Paris, 10. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	10	9.
3% Franz. Rente	104,40	104,25
4% Ital. Rente	94,10	$93,97\frac{1}{2}$
Portugiesen	23,00	22,90
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	474,00
4% Rumänier	89,10	—,—
4% Russen de 1889	102,40	102,30
4% Russen de 1894	66,50	66,20
$3\frac{1}{2}$% Russ. Anl.	100,60	100,20
3% Russen (neue)	$93,92\frac{1}{2}$	93 70
4% Serben	69,95	69,60
3% Spanier äußere Anleihe	62 87	62,75
Convert. Türken	$21,77\frac{1}{2}$	21,60
Türkische Loose	109,00	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	447,00	—,—
Tabacs Ottom.	340 00	—,—
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	670,00	669 00
Oesterreichische Staatsbahn	752,00	754,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	864,00	858,00
Banque ottomane	565,00	562,00
Credit Lyonnais	778,00	777,00
Debeers	741,00	738,00
Langl. Estat.	107,00	109,00
Rio Tinto-Aktien	566,00	550,00
Robinson-Aktien	202,00	201,50
Suezkanal-Aktien	3207	3190
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205 87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{7}{16}$	$122\frac{7}{16}$
do. auf Italien	4,25	4,37
do. auf London kurz	25 09	25,09
Cheque auf London	$25,10\frac{1}{2}$	$25,10\frac{1}{2}$
do. auf Madrid kurz	381,00	380,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	58,00	58 00
Privatdiskont	—,—	—

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,90, per Dezember 37,00, per März 37,50, per Mai 38,00.

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,40, per August $8,52\frac{1}{2}$, per September $8,57\frac{1}{2}$, per Oktober $8,67\frac{1}{2}$, per Dezember 8,75, per März $8,97\frac{1}{2}$. Ruhig.

Bremen, 10. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,30 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox $21\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy $23\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $23\frac{1}{2}$ Pf., Whitelabel $23\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 26 Pf.

Wien, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,66 G., 8,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 7,06 G., 7,08 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 4,52 G., 4,54 B., per September-Oktober 4,70 G., 4,71 B. Hafer per Herbst 5,85 G., 5,86 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 10. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 8,64 G., 8,65 B. Roggen per Herbst 6,98 G., 7,07 B. Hafer per Herbst 4,37 G., 4,39 B. Mais per Juli-August 5,46 G., 5,48 B., per August-September 4,27 G., 4,29 B. Raps per August-September 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 10. Juli. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 10. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 167,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per Juli —,—, per Oktober 104,00, per März 106,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Paris, 10. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,62, per August 25,75, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,75.

Paris, 10. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 23,85, per August 23,45, per September-Dezember 22,70, per November-Februar 22,80. Roggen ruhig, per Juli 14,10, per November-Februar 14,00. Mehl fest, per Juli 47,70, per August 48,15, per September-Dezember 48,25, per November-Februar 48,00. Rüböl ruhig, per Juli 58,75, per August 59,25, per September-Dezember 59,50, per Januar-April 60,00. Spiritus behauptet, per Juli 38,50, per August 38,50, per September-Dezember 35,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Schön.

London, 10. Juli. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,50 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 10. Juli, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	$7\frac{1}{16}$	$7\frac{11}{16}$
do. in Neworleans	$7\frac{11}{16}$	—,—
Petroleum Rohes (in Cases)	6,45	—,—
Standard white in Newyork	6,00	—,—
do. in Philadelphia	5,95	—,—
Pipeline Certificates per Aug.	80,00	—,—
Schmalz Western steam	$4,12\frac{1}{2}$	—,—
do. Rohe und Brothers	4,40	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	—,—
Weizen träge, aber behauptet. Rother Winter-		
per August steamer	73,87	—,—
per Juli	76,62	77,50
per September	71,12	71,62
per Dezember	72,87	73,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	—,—
per August	6,70	6,70
per Oktober	6,90	6,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	—,—
Mais träge aber behauptet,		
per Juli	29,87	30,50
per September	31,37	32,00
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,25	—,—
Zinn	13,90	—,—
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	—,—

Chicago, 10. Juli.

	10.	9.
Weizen stetig, per Juli	69,75	70,25
per September	65,37	65,62
Mais stetig, per Juli	25,50	26,00
Pork per Juli	7,45	$7,62\frac{1}{2}$
Speck short clear	$4,62\frac{1}{2}$	—,—

Woll-Berichte.

London, 10. Juli. Wollauktion. Wolle fest bei lebhafter Betheiligung Deutschlands. Merinowolle 5 Prozent über vorige Schlußpreise.

Wasserstand.

* **Stettin**, 12. Juli. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Fürst Hohenlohe trifft am 7. August mit der Eisenbahn hier ein und kehrt nach dem Kaiserbesuch gleichfalls auf dem Landwege zurück. Das Kaiserschiff wird von drei deutschen Schiffen unter dem Befehl des Prinzen Heinrich begleitet. Der Kronprinz begleitet den Kaiser nicht.

Berlin, 12. Juli. Wie aus Tegernsee gemeldet wird, traf gestern Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr der Prinzregent Luitpold zum Besuche der Kaiserin ein. Nachmittags 3 Uhr begab er sich nach München zurück.

Rom, 12. Juli. Nach dem Kaiser von Oesterreich und dem Präsidenten Faure hat nunmehr auch König Humbert dem Sultan in unzweideutiger Weise mitgetheilt, daß er keinen Zoll thessalischen Gebiets erhoffen könne.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.